

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

188 (16.8.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 188.

Ersteinst 18g 14g.
Preis vierteljährlich in Durlach 2 Rth. 8 Pf.
Im Reichsgebiet Rth. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 16. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Anfertigung erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Pforzheim, 14. Aug. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agster, der schon wiederholt in ärztlicher Behandlung sich befand und erst vor wenigen Tagen auf der Straße in Stuttgart in Folge eines neuerlichen Ausbruchs seines Nervenleidens in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußte, wurde nunmehr, wie die Blätter melden, in der Tobfuchtszelle des Stuttgarter Bürgerhospitals untergebracht. Agster ist Morphinist.

Bruchsal, 14. Aug. Daß der Ortsfremde nicht nur eine Eigenthümlichkeit der Hunde, sondern auch der Pferde ist, hat in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Pferd vom hiesigen Dragoner-Regiment bewiesen, welches in Eschelbach bei Sinshelm aus der Scheuer, in die es eingestallt war, durchging und nachdem es den etwa 5 stündigen Weg hierher führerlos zurückgelegt, wohlbehalten vor der Thür seines Stalles eintraf.

Heidelberg, 15. Aug. Zu den von verschiedenen auswärtigen Blättern gebrachten Notizen über hier umlaufende Gerüchte betr. gewisser Vorgänge am hiesigen Gymnasium kann mitgeteilt werden, daß die Staatsanwaltschaft zwar in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet, dieselbe aber wieder eingestellt hat. Gegenwärtig soll die Angelegenheit den Oberschulrath als Disziplinarbehörde beschäftigen.

Rastatt, 15. Aug. Auf den alten Friedhof dahier ist dieser Tage ein mächtiger Steinblock von Sphenit gebracht worden, welcher als Denkmal für die im Jahre 1849 standrechtlich Erschossenen, deren Namen an dem Block auf einer schwarzen Marmortafel verzeichnet sind, dienen soll. Obgleich der Sockel zu dem Denkmal bereits fertig und ein großes Gerüst mit Hebevorrichtung zur Aufrichtung des Blockes parat ist, so sind die Arbeiten nicht weiter gefördert worden, da, wie man hört, Erlaubniß zur Aufstellung des Denkmals bis jetzt noch nicht erteilt worden sei. (Rast. Tagebl.)

Rippenheim, 15. Aug. Trotz aller getroffenen Maßnahmen tritt die Maul- und

Klauenseuche hier in sehr bössartiger Form auf. Im Laufe der letzten Woche sind 3 Kinder und 3 Kälber, gestern und heute je 1 Kind an der Seuche verendet. Fast sämtliche Stallungen sind verseucht. Die Besorgnisse der Landwirthe um ihren werthvollen Viehbestand werden immer größer. Der Schaden ist ein unberechenbarer.

Ettenheim, 15. Aug. An einem Rebstock am Hause des Herrn Ziegler's Strickler hier hat der Eigenthümer 756 Stück gesunde, vollkommene Trauben gezählt. — An der Hausrebe des Herrn Privatiers Fuchs sind reife blaue Trauben zu sehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Aug. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Inowrazlaw, 16. Aug. Von hier wird gemeldet: Die 3 ältesten Söhne des Birthes Konokowky im Dorfe Krouskowo wurden verhaftet, unter dem Verdachte, ihren Vater ermordet zu haben, bezw. davon gewußt zu haben. Der Ermordete war 2 Tage vor seiner Wiederverheirathung erschossen worden.

Kiel, 14. Aug. Ein Großfeuer äscherte 15 Wirtschaft- und Wohngebäude des Dorfes Norstedt in Südschleswig mit sämtlichen Erntevorräthen ein.

Liebenburg, 13. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag Mittag unweit unseres Ortes auf dem Sauberge. Der 12jährige Sohn des Bauraths Baron v. Schmidt aus München, der bei seinen Verwandten zur Sommerfrische in Liebenburg weilte, war mit mehreren Spielgenossen nach der Windmühle auf dem Sauberge gegangen. Während seine Begleiter sich das Innere der Mühle ansahen, blieb er draußen und wurde nach einigen Minuten von seinen Spielkameraden blutüberströmt unter der Mühle aufgefunden. Vermuthlich ist er dem Flügel der Mühle zu nahe gekommen, von diesem erfasst und fortgeschleudert worden. Der unglückliche Knabe hat, wie die „Braunschw. Vdztg.“ mittheilt, außer einem Beinbruch starke innere

Verletzungen davongetragen, an denen er nach kurzer Zeit, ohne sein Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Düsseldorf, 14. Aug. Im benachbarten Lohausen brannte ein Bauernhof nieder. 25 Kühe und mehrere Pferde verbrannten.

— Auf den Schlachtfeldern von Metz sollen im nächsten Jahre große Gedächtnisfeierlichkeiten stattfinden. Zur Ausschmückung des Gedächtnisthurses bei Metz sollen Ehrentafeln angebracht werden, die, nach Truppenverbänden geordnet, die Zahlen und Namen aller bei Metz Gefallenen enthalten. Die Ausführung soll derart gefördert werden, daß am 30jährigen Gedenktage der Schlacht bei Gravelotte, am 18. August 1900, die Einweihung erfolgen kann. Die Widmungstafeln sollen aus Bronze hergestellt und im Innern des Thurmes angebracht werden und zwar in folgender Weise: Jedes Armeekorps erhält eine größere Widmungstafel mit kunstvollem Aufsatz. Um diese Armeekorpsstafeln sollen sich kleinere Ehrentafeln aus weißem Marmor der zugehörigen Regimenter und selbständigen Bataillone gruppieren.

Oesterreichische Monarchie.

Kladno (Böhmen), 15. Aug. Unter der Arbeiterschaft macht sich neuerdings eine Bewegung bemerkbar. Ein Theil der Arbeiter vom Adalbert-Schachte der Bolbi-Hütte, insgesamt 368 Personen, blieben von der Arbeit fern. Heute früh versuchte ein Trupp von 300 Personen die zur Arbeit gehenden Arbeiter davon abzuhalten. Gensdarmen schritt ein und verhinderte das Vorhaben. Da erwartet wird, daß der neu ausgebrochene Ausstand einen größeren Umfang annimmt, wird die Gensdarmen verstärkt.

Frankreich.

Paris, 15. August. Ueber den gestrigen Ministerrath berichtet die „Agence Havas“: Der Minister des Aeußern, Delcassé, erstattete Bericht über seine Reise nach Petersburg und sagte, der herzliche Empfang und die Trinksprüche, die bei dem Minister des Aeußern, Grafen Murawiew, ausgetauscht wurden, bekräftigten die Festigkeit der sich immer enger gestaltenden Bande, die Frankreich und Rußland zu ihrem gemeinsamen Besten verknüpfen.

Feuilleton.

12)

Die Sirene.

Novelle von F. von Limpurg.

(Fortsetzung.)

Und weshalb hatte Jutta gerade ihr Augenmerk auf Konrad gerichtet? Gab es nicht viele andere Männer, die schöner, unterhaltender und fesselnder waren als der stille ernste Oberförster?

„Mein Gott, mein Gott,“ rang es sich von den blaffen Lippen Anna's, als jetzt das Forsthaus aufstachte, ihr Heim, wo sie bisher so glücklich gewesen! Und nun? Wie sollte sie ihrem Gatten entgegenreten? Wäre es nicht besser gewesen, ihn offen zu fragen?

„Sieh' Mama, da steht Tante Jutta neben ihrem Pferde und gibt Papa die Hand zum Abschiede,“ sagte Mariechen, unbefangen mit dem kleinen Finger auf die Gruppe dort am Gartenzaun deutend, „aber warum bist du so blaß, Mama? Du wirst ja ganz schwindlig?“

Ja, sie taumelte, die unglückliche Frau, welche nun mit eigenen Augen sah, was sie im innersten Herzen so gerne bezweifelt hätte, sah, wie Konrads heißer Blick sich in die Sirenenferne Jutta's versenkte, wie seine Lippen ihre Hand küßten.

„Bleib' hier, Mariechen, wir gehen vom Hofe aus in das Haus,“ flüsterte sie mit heiserer Stimme und ergriff die Kleine rauh bei der Hand, „es ist schon spät und der Papa möchte — möchte schelten, daß wir so lange ausblieben.“

Das Kind sah schon zur Mutter auf, welche heute so ganz anders war, als sonst; sie mußte jedenfalls krank sein, arme Mama!

Aber die scharfen Augen der Gräfin hatten Anna und ihr Töchterchen wohl bemerkt und hastig löste sie ihre Finger aus Baumanns Hand.

„Ihre Frau ist zurückgekommen, Herr Oberförster,“ sagte sie gleichmüthig, „sehen Sie zu, daß Sie Ihre ganz sonderbare Erregung abstreifen, ehe Sie zum Abendbrod gehen. Und nun adieu, ich muß fort —“

Wie ein Phantom war sie fort, er starrte ihr tiefathmend nach und hörte den Hufschlag des Rosses allgemach verklungen, dann schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirne. „Thor, der ich war! Dies Weib liebt mich nicht; heute habe ich's bemerkt, daß sie meiner überdrüssig und jener ungarische Bettler, den sie erwartet, wird das neueste Spielzeug sein! O, Konrad, hast du denn niemals jenes ernste Wort gebetet: „Führe uns nicht in Versuchung?“

Drin im Wohnzimmer stand schon das Abendessen, als er eintrat, nur Anna fehlte

noch; sie erschien endlich mit gerötheten Augen und sehr einsilbig. Mariechen allein führte das Wort bei Tisch und half, nach Kinderart plaudernd, den Eltern über diese Stunde hinweg.

Als das Kind fertig gegessen hatte, stand es auf, um Gutenacht zu sagen und sich von der Mutter zu Bett bringen zu lassen; Baumann schaute einen Moment in dies schmerzdurchzuckte Frauenantlitz, eine Ahnung überkam ihn: „sie weiß Alles!“

Sinnend nahm er ein Buch und setzte sich wie allabendlich an den Tisch; doch er las nicht, seine Gedanken schweiften umher, doch seltsamerweise blieben sie heute nicht bei den grauen leuchtenden Sirenenaugen der Schloßfrau vom Meere, sondern kehrten immer wieder zu Anna's verweintem Gesichte zurück.

Endlich trat die Oberförsterin wieder ein, das Nähzeug in der Hand, und kam langsam zu Tische; nur setzte sie sich heute nicht neben ihren Gatten wie sonst, sondern nahm einen Stuhl, den sie ihm gegenüber rückte.

Lange blieb es still zwischen den Beiden, man hörte von draußen das Rauschen der Blätter im Abendwinde; Anna's Hand zitterte sichtbar, immer wieder stach sie nebenbei und jetzt verdunkelte sogar eine große Thräne ihren Blick.

verknüpfen. Der Justizminister berichtete über die auf Grund der Artikel 87 und 89 des Strafgesetzes eröffnete Untersuchung wegen des Komplotts. Die Untersuchung soll so schnell wie möglich geführt werden.

* Paris, 15. Aug. Da Guérin, seitdem der Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde, der Staatsgewalt Widerstand leistet, wurden strenge Befehle gegeben, jeden zu verhaften, der versucht, in das Haus in der Rue Chabrol einzutreten oder dasselbe zu verlassen. Die Genossen Guérins, welche heute Morgen das Haus verlassen, wurden infolgedessen verhaftet.

* Paris, 16. Aug. Gestern Abend 7 Uhr ließ Guérin auf dem Dachstuhl seines Hauses eine Fahne mit der Aufschrift: Frankreich den Franzosen, anheften.

* Paris, 16. August. Bei dem gestrigen Banket der bonapartistischen Partei anlässlich des Napoleonstages verlas der frühere Oberst Mignot als Präsident ein Telegramm des Prinzen Viktor, in welchem es heißt, er rechne auf die Thakraft des plebisitären Comites unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Ein 2. Banket wurde seitens der royalistischen Jugend zur Feier des Namenstages der Herzogin von Orleans veranstaltet. In den Ansprachen protestirten die Redner gegen die Regierungsmassnahmen und beschloßen, an den Herzog und die Herzogin von Orleans eine Adresse zu richten.

Rennes, 15. Aug. Es heißt, Frau Labori weigerte sich, General Mercier zu empfangen, als dieser im Hause erschien, um sein Bedauern über das Attentat auszusprechen. Als man Labori auf der Tragbahre nach Hause brachte, sagte er, da er sich tödtlich verwundet glaubte, zu seiner Umgebung: „Sie können Mercier und den anderen sagen, daß, wenn ich auch verschwunden bin, ihr Verbrechen bleiben und der Kampf fort dauern wird.“

* Rennes, 16. Aug. Labori wurde in die Wohnung des Professors Basch gebracht, damit er unter ständiger ärztlicher Aufsicht sei. Im Uebrigen ist der Zustand unverändert. Wie es heißt, soll die Polizei auf der Spur des Attentäters sein.

Le Mans, 15. Aug. Der auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftete Marinemachinist, der, des Attentats auf Labori verdächtig, verhaftet worden war, wurde wieder freigelassen, da er sein Alibi nachweisen konnte.

— Wie das Journal des Débats erfährt, ist der Zustand Labori's jetzt beruhigender. Es ist keine Blutvergiftung eingetreten. Die Aerzte hoffen sogar, falls keine Zwischenfälle hinzutreten, daß Labori in 8 Tagen den Sitzungen des Kriegsgerichts wieder beiwohnen könne.

— War die Sitzung vom Samstag entschieden günstig für Dreyfus verlaufen, so läßt sich dies nicht ebenso von der Montagssitzung sagen. Sämmtliche frühere Kriegsminister,

Ihr Gatte sah es und eine innere Stimme ward laut, mahnend, vorwurfsvoll; er legte das Buch bei Seite und ergriff die kalten Finger seiner Gattin.

„Anna, bist du krank? Oder was hast du? Ich sah dich noch nie in solcher Erregung.“

Sie vermochte nicht, ihn anzusehen, sondern schüttelte nur leise den Kopf. „Es ist nichts, Konrad!“

„Bist du krank?“

„Nein, doch ich hätte eine Bitte; laß mich — mit den Kindern zu den Eltern zu Besuch; sie haben schon längst darum und — und — so kann es nicht bleiben!“

Als die mühsam errichtete Fassung der armen Frau brach zusammen und laut schluchzend verbarg Anna das Antlitz in den Händen; todtentbleich sah der Oberförster da, er durfte nicht einmal wagen, sie zu trösten. Endlich, nach einer langen, schweren Pause stieß er klanglos hervor: „Anna, ich weiß es, du hassest und verachtetest mich! Und du hast recht — ich war ein Glender, den erst in der ersten Stunde deine Thränen aufweckten.“

„O, Konrad,“ schluchzte sie leidenschaftlich, „ich hasse dich nicht — nein — niemals, sondern ich liebe dich, wie ich es stets gethan.“

— Ich kann ja nicht anders!“

„Mein armes Weib! Den Mann, welcher

die der Reihe nach sprachen, hielten ihre Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten aufrecht, und auf das Kriegsgericht schien dies umsomehr Eindruck zu machen, als die Vertheidigung schwach war. Man vermehrte Labori. Der Frankf. Ztg. wird vom 14. d. berichtet: Durch das Attentat gegen Labori hat sich der Prozeß zu Ungunsten des Angeklagten geändert. Die Vertheidigung ist desorganisirt. Demange, der nichts von der Kampfnatur Laboris besitzt, scheint machtlos gegen die streitbaren Gegner der Militärpartei. Man sagt allerdings, Demange sei heute so unzureichend gewesen, weil alle für das Verhör Merciers vorbereiteten Noten sich in der Mappe Laboris befanden, aber manche Mitglieder der Dreyfus-Partei machen Demange den Vorwurf, daß er nicht sofort eine Unterbrechung des Prozeßes herbeizuführen gesucht hat, mehrfach wird verlangt, daß diese Unterbrechung noch jetzt stattfinden. Freilich ist fraglich, ob die Eigenliebe Demanges sich dazu verstehen wird. Auch Dreyfus machte keinen guten Eindruck, da er mit wenig Glück versuchte, den dramatischen Effekt, der vorgestern gegenüber Mercier gewirkt, zu wiederholen. Das Kriegsgericht sah heute wieder sehr nach Beurteilung aus.

* Rennes, 16. Aug. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts wird wahrscheinlich Demange Namens Dreyfus verlangen, daß die Verhandlungen ausgesetzt werden, damit Labori, welcher, wie gehofft wird, wieder in 3-4 Tagen hergestellt sein dürfte, den Prozeßverhandlungen folgen könne, die Aerzte sind der Ansicht, der Verwundete wird nächsten Montag die Thätigkeit wieder aufnehmen können.

Scandinavien.

Tromsø, 5. Aug. Das Fangschiff „Gacilla“ Kapitän Nähme, ist von Ost-Grönland hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, er habe an der Sabinen-Insel bei Ost-Grönland, 75 Grad nördlicher Breite, die Nathorst'sche Expedition angetroffen. Letztere haben bisher noch keine Spur von Andree gefunden.

England.

* London, 16. Aug. General Frederic Forester Walker, Kommandeur der Truppen in Devenport, früherer Befehlshaber der britischen Truppen in Egypten, ist zum Kommandeur der Streitkräfte am Cap ernannt worden und wird unverzüglich dahin abgehen.

Portugal.

* Lissabon, 15. Aug. Heute ist in Oporto eine Person an der Pest erkrankt, eine gestorben.

* Oporto, 16. Aug. Nach der offiziellen Liste sind in den letzten 9 Wochen 29 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Pest vorgekommen. Gestern stellten die Aerzte 2 neue

dir die Treue gebrochen, den könntest du noch lieben?“

„Ich kann's,“ flüsterte sie, unter Thränen lächelnd, „glaube mir, Konrad, die Frau, welche einmal liebt, wird nie dies Gefühl lassen können; nur mit dem letzten Athemzug hört es auf — und auch dann noch nicht.“

„Anna, habe Erbarmen! Nicht diese Milde und Güte! Ich verdiene deinen Zorn, denn ich bin ein Erbärmlicher — ich liebte Jutta schon damals — als ich um dich ward!“

Kraftlos glitten die Hände der jungen Frau in ihren Schooß, weit, weit öffneten sich ihre Augen und der Athem schien ihr zu vergehen. Also war's keine momentane Verirrung, sondern eine längst gehegte Leidenschaft: der Mann, den sie liebte und an dem ihre ganze Seele hing, hatte bereits am Altare sie verrathen — einen Weineid geschworen!

„O, Konrad, warum hast du mir das gethan?“

Der zitternde Klage laut drang schärfer als ein zweischneidiges Schwert in des Oberförsters Seele; ganz gebrochen glitt er vor seinem Weibe zu Boden und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

„Anna, nur wirst du mich doch hassen!“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Nein, ich hasse dich nicht; ich bitte dich nur um mein-

Erkrankungen fest. Einer der Erkrankten starb an demselben Tage.

Afrika.

* Kapstadt, 15. Aug. [Renter.] Die Lage ist unverändert. Von Transvaal ist noch keine Antwort eingetroffen. Ein Privattelegramm aus Pretoria meldet, die Antwort werde enttäuschen. Man befürchtet, ihr Resultat werde der Abbruch der Verhandlungen sein, wenn auch die Ablehnung des britischen Vorschlages wahrscheinlich keine endgültige sein werde. Immerhin müßten alle Meldungen mit Vorsicht aufgenommen werden.

Asien.

* Hongkong, 15. Aug. Amtliche Nachrichten aus Canton zufolge haben 1000 Räuber 500 Soldaten in Gokon (?) am Westflusse umzingelt, angegriffen und geschlagen. Von den Soldaten, welche sich verzweifelt wehrten, wurden 250 getödtet, 100 verwundet. Eine Abtheilung von 2000 Mann ist gestern von Canton aufgebrochen.

Amerika.

New-York, 15. Aug. In Chicago fand gestern das deutsche Landesriegerfest statt, welches 2000 frühere deutsche Krieger in Parade vereinigte. Nahezu 100 000 Deutsche nahmen am Feste theil. Der stellvertretende Gesandte Mumm von Schwarzenstein theilte telegraphisch mit, der deutsche Kaiser habe dem Bunde eine Fahne verliehen, welche alljährlich der Reihe nach jedem Bundesvereine übergeben werden soll.

* New-York, 16. Aug. Neutermeldung. Nach einer Meldung aus Punta Plata soll bei der dominikanischen Republik die Meldung eingetroffen sein, daß die Regierungstruppen die Insurgenten völlig geschlagen und vernichtet haben.

Verchiedenes.

— Kommt der Kaiser zur Weltausstellung nach Paris? In manchen Blättern ist davor die Rede, der Kaiser suche Freundschaft mit den Franzosen, um zur Weltausstellung Paris besuchen zu können. In Wirklichkeit hat der Kaiser aber, wie dem „S. C.“ von maßgebender Seite versichert wird, niemals den ernsthaften Gedanken geäußert, im nächsten Jahre Paris zu besuchen. Es mag sein, daß der Kaiser, der vor länger als zwanzig Jahren Paris einmal gesehen hat, gelegentlich zu seiner Umgebung im vertrauten Kreise beim Gespräch über die Pariser Weltausstellung das Wort hat fallen lassen, er hätte wohl auch Lust „etwa mal solche Ausstellung zu besuchen.“ Ein solcher oder ähnlicher Ausdruck ist vielleicht vom Kaiser gethan worden. Auch bei harmlosen Privatleuten, deren Thaten und Worte nicht überwacht und abgemessen werden, soll es zuweilen vorkommen, daß sie Wünsche äußern, von denen sie wissen, daß sie nicht in Erfüllung

und der Kinder willen, laß uns zu meinen Eltern reisen — es ist besser so!“

„Du willst fort von mir, Anna! Im Gottes Willen, doch nicht für immer?“

„Wenn einst diese unselige Zeit in Wahrheit hinter uns liegt, dann —“

„O, mein Weib, meine Kinder! Sie gehen von mir, denn sie können den nicht lieben und achten, der sie elend gemacht hat! O, ich Erbärmlicher! Eine Kugel durch den Kopf wäre eine Wohlthat —“

„Nein, Konrad, sondern eine Feigheit,“ verbesserte die stille, blasse Frau und blickte ihm ernst in das erregte Gesicht, „du hast gefehlt, hast der Versuchung nicht widerstanden, und wolltest nun dein Leben zerstören, anstatt es mit des Höchsten Hilfe wieder neu auszubauen? Nicht so, Lieber, vergiß den Unmächtigen und sein Gebot nicht — auch wenn du allein bist!“

„Allein!“ stöhnte er schmerzlich auf, „Anna, muß es denn sein? Willst du mich nicht mit sanfter Hand leiten, daß ich jenes ungeliebte Weib vergesse, das mich bethörte.“

„Klage nicht sie an, Konrad, sondern dich. Nur feige Menschen suchen die Schuld von sich abzuwälzen.“

(Fortsetzung folgt.)

gehen werden. Es braucht aber keinem Verständigen gesagt zu werden, daß der Kaiser mit jenem Aussprüche, wenn er ihn wirklich gethan haben sollte, seinen ersten Willensentschluß kundgeben wollte. Trotzdem ist die Legende, Kaiser Wilhelm II. arbeite an der Vorbereitung seiner Pariser Reise, weit verbreitet, und sogar in diplomatischen Kreisen Berlins sind neuerdings einzelne Regierungsverhandlungen des Kaisers — wir erinnern an den Zwischenfall der „Iphigenie“ in Bergen — irrtümlich in diesem Sinne gedeutet worden. Da kann man sich freilich nicht wundern über die lebenswürdige Naivetät, mit der jenseits des Rheines dieses interessante Thema variiert wird. Die Herren Franzosen mögen es sich also gesagt sein lassen, Kaiser Wilhelm II. wird ihre Weltausstellung nicht besuchen. Er wird sie nicht besuchen, weil er als Monarch selbst am besten weiß, daß eine derartige Reise mit Gefahren verbunden wäre, für die kein Minister in Preußen und Deutschland die Verantwortung übernehmen kann. Es muß noch viel Nevauchefaux die Seine hinuntergespült werden, ehe die

Stadt Paris den deutschen Kaiser als Gast wird beherbergen können.

— Baronin Patti-Gederström, die augenblicklich in Homburg v. d. S. zur Kur weilt, wird nächsten Winter in Berlin zweimal singen, sie erhält für die zwei Abende 30 000 Francs.

— In Dortmund hat der 17jährige Schlosser Roberz seinen 19jährigen Bruder im Streit erdolcht.

— Die ersten Weine, welche man in Deutsch-Südwestafrika produziert hat, sind im pharmaceutisch-chemischen Universitätslaboratorium zu Berlin einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Ergebnisse waren derart günstig und ermunternd, wie der kommissarische Vorsteher Professor Dr. Thomas in seinem Jahresberichte mittheilt, sehr zur Aufnahme des Weinbaues in Deutsch-Südwestafrika in größerem Maßstabe.

— Anlässlich der Van Dyck-Ausstellung in Antwerpen hat am Sonntag eine Huldigung vor dem Denkmal Van Dycks stattgefunden. Der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Alvensleben, legte unter allgemeinem Beifall eine prachtvolle

Krone im Namen des deutschen Kaisers am Denkmal nieder, worauf der Bürgermeister in deutscher Sprache dankte.

— Von einem türkisch-bulgarischen Zwischenfall wird aus Konstantinopel berichtet. Die bulgarische Agentur dort hat am Sonntag der Pforte eine Note überreicht, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß in neuester Zeit Macedoniern nicht gestattet wird, Studien halber nach Bulgarien zu reisen, was dem internationalen Recht und einer guten Nachbarschaft zuwiderlaufe. Eine ähnliche Note betreffend das Verbot von Reisen macedonischer Arbeiter nach Bulgarien war erst kürzlich überreicht worden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 17. August, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Sachfengerichtssitzung.** 1) Katharina Wagner u. Gen. von Boris wegen Diebstahls und Fehlerei. 2) Amalie Geßel Bw. in Durlach wegen Uebertretung der §§ 120, 150 G.-D. 3) Georg Garbege von Ludolfsbhausen wegen Diebstahls und Bettels. 4) August Füllenböcker Ehefrau von Hagsfeld wegen Diebstahls. 5) Sebastian Dehm von Böschbach u. Gen. wegen Körperverletzung.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 24331. Wiederholt vorgekommene Zuwiderhandlungen veranlassen uns, nachstehende Anordnung Großh. Ministeriums des Innern erneut zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

Jeder Besitzer von Hausthieren ist bei Vermeidung der in §. 65 Ziffer 2 des Reichsseuchengesetzes angedrohten Strafe verpflichtet, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Viehbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch der Seuche befürchten lassen, so fort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Die gleiche Pflicht liegt demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Wegen der Merkmale der Maul- und Klauenseuche und der zu gebrauchenden Vorsichtsmaßregeln verweisen wir auf die untenstehende Belehrung.

Da die Beschaffung des zu Desinfektionszwecken nöthigen gebrannten Kalks für die Viehbesitzer mancher Gemeinden mit Schwierigkeiten verknüpft sein soll, werden die Gemeindebehörden der verseuchten Ortschaften veranlaßt, dieses Desinfektionsmittel in genügender Menge zur Abgabe an die Viehbesitzer vorräthig zu halten. Der Großh. Bezirksstierarzt wird sich anlässlich der in den verseuchten Gemeinden vorzunehmenden Nachschau von dem Vorhandensein und der guten Beschaffenheit dieses Mittels überzeugen und wenn Grund zu einer Bemängelung gegeben ist, Anzeige hierher erstatten.

Durlach den 12. August 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Belehrung über die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist eine ansteckende Krankheit des Rindes, Schafes, Schweines und der Ziege. Wo sie auftritt, hat eine Ansteckung, d. h. eine Uebertragung des sehr wirksamen und flüchtigen Ansteckungsstoffes von einem kranken Thier entweder unmittelbar oder durch Zwischenträger stattgefunden. Eine andere Art der Entstehung gibt es nicht. Wenn daher jede Berührung gesunder Thiere mit kranken oder der Seuche bezw. der Ansteckung verdächtigen Thieren, sowie mit Personen oder Gegenständen, welche den Ansteckungsstoff zu verschleppen geeignet sind, vermieden wird, kann man sich vor Maul- und Klauenseuche schützen.

Die Merkmale der Krankheit, die gewöhnlich 2—4 Tage nach erfolgter Ansteckung zum Ausbruch kommt, sind kurz folgende:

Die Thiere sind traurig, die Fresslust ist verringert oder fehlt ganz; vor der Maulspalte häuft sich schaumiger Speichel an, der theilweise in langen Fäden abfließt. Ab und zu wird die Maulspalte geöffnet, wobei ein schnalzender Ton entsteht. Die Thiere äußern Schmerzen in den Füßen, indem sie diese entweder unter den Leib stellen oder öfters heben. Im Maule, das die Thiere nicht gern öffnen lassen, zeigt sich Rötze und Hitze, ebenso an den Lippen, am Flosmaul (bei Schweinen an der Rüsselscheibe), ferner an der Krone der Klauen, dem Klauenpalt, sodann öfters auch am Euter und um die Augen und Hörner herum. An diesen Stellen bilden sich unregelmäßig geformte Blasen, welche sich mit einer anfänglich hellen, später gelblichen Flüssigkeit füllen und nach kurzer Zeit platzen. An Stelle der Blasen findet man dann wunde Stellen, die allmählich abheilen.

Während der Dauer der Erkrankung brechen die Thiere an der Milch ab und werden mager. Manchmal tritt die Seuche — wie dies in den letzten Jahren wiederholt der Fall war — auch in einer sehr bösartigen Form auf, indem die Thiere plötzlich verenden.

Die Maul- und Klauenseuche ist auch auf den Menschen übertragbar. Am leichtesten findet die Uebertragung durch den Genuß roher Milch statt, welche von kranken Kühen stammt. Durch längeres Abkochen wird der Ansteckungsstoff in der Milch zerstört.

Der Verlauf der Seuche kann in der Regel durch geeignete Maßnahmen — gründliche Lüftung des Stalles, geeignete Fütterung und Pflege der kranken Thiere und peinlichste Reinlichkeit im Stalle — günstig beeinflusst werden. Man verabreiche den kranken Thieren gutes, weiches Futter (Schrot- und Mehltränken, Grünfutter), sowie reines und kühles Trinkwasser, das man denselben öfters am Tage vorsetzt. Der verseuchte Stall ist täglich zu reinigen und der Stallboden und insbesondere die Standplätze der Thiere sind mit Kalkmilch (bereitet durch Auflösung von etwa 2 Liter frisch gelöschtem Kalkes in einem Kübel voll Wasser) zu besprengen. Die Streu werde recht häufig erneuert und möglichst reichlich gegeben; Streu, Dünger und Kehrriecht durchtränke man vor der Verbringung aus dem Stall mit Kalkmilch.

Wenn nebstdem die von polizeilicher Seite getroffenen Maßnahmen auf das Genaueste befolgt werden, so darf man in der Regel einen raschen und gutartigen Verlauf der Seuche erwarten, und die Bekämpfung und Tilgung derselben wird um so erfolgreicher sein, je besser der Selbstschutz mit den gesetzlich gebotenen Maßregeln Hand in Hand geht.

Droht die Maul- und Klauenseuche, so beachte man folgende Vorsichtsmaßregeln:

1. Man treibe sein Vieh nicht mit fremdem Vieh zur Weide, tränke dasselbe nicht an gemeinschaftlichen Brunnen, spanne es nicht mit fremdem Vieh zusammen, betheilige sich nicht bei der Leistung gemeinschaftlicher Fahren und benütze keine fremden Geschirre und Fahrzeuge.

Man vermeide es auch, Thiere, welche vom Markte kommen oder von Hausirhändlern zugeführt werden, zu kaufen, da die Seuche nicht selten von den Viehmärkten und aus Händlerstallungen ihre Weiterverbreitung findet.

2. Viehhändlern, Milchhändlern, Metzgern, sowie Leuten, welche aus verseuchten oder verdächtigen Gehöften oder aus fremden Orten kommen, verwehre man das Betreten des Gehöftes.

3. Fremde Wiederkäufer und Schweine verhindere man durch geeignete Abschließung des Hofes thunlichst an dem Betreten des letzteren. Das eigene Vieh lasse man, soweit thunlich, im Stalle und beschränke etwa erforderliche Veränderungen im Viehbestand auf das Allernothwendigste. Auch sperre man das Geflügel, welches das Seuchengift ebenfalls verschleppen kann, wenn immer möglich, ein.

4. Neu eingestellte Diensthoten sind zur gründlichen Reinigung ihrer Kleidung und ihres Schuhwerks zu veranlassen.

5. Raufutter, Stroh, Streu, Dünger u. s. w. führe man nur aus vollständig unverdächtigen Orten ein.

6. Man vermeide das Betreten von fremden Stallungen und Gehöften, den Besuch von Viehmärkten, sowie jeden persönlichen Verkehr mit Viehhändlern, Metzgern u. s. w. und Sorge dafür, daß dies auch von den übrigen Hausgenossen beachtet wird.

7. Es ist dringend zu empfehlen, unmittelbar vor dem Eingang zum Stalle eine flache, muldige Vertiefung anzubringen und dieselbe mit abgelöschtem Kalk, welcher von Zeit zu Zeit anzufeuchten ist, zu füllen.

Ist die Maul- und Klauenseuche trotzdem in Folge irgend einer Unvorsichtigkeit in einen Stall eingedrungen oder ist der Verdacht des Ausbruchs der Seuche vorhanden, so mache man vor Allem unverzüglich die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige beim Bürgermeisteramt und sperre seinen Hof und Stall sofort ab. Nur wenn dies thunlichst frühzeitig geschieht, ist es möglich, die Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten. Die von der Polizeibehörde angeordneten Maßregeln befolge man auf das Genaueste.

Wer diesen zuwiderhandelt oder die Anzeige von dem Seuchenausbruch unterläßt, ist strafbar.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Erstellung einer Gilguthalle auf dem Bahnhofe in Durlach sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Grab- & Maurerarbeit.
2. Zimmerarbeit.
3. Glaserarbeit.
4. Schlosserarbeit.
5. Dachdeckung mit Dachpappe und Flechtnerarbeit.
6. Anstreicherarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach Auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau — Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 7 — zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag den 29. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlaasfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, 12. Aug. 1899.
Der Großh. Bauinspektor.

Söllingen.

Pflasterarbeit - Vergebung.

Die hiesige Gemeinde vergibt im Submissionswege die Neuherstellung von ca. 300 qm Rinnenpflasterung. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag den 25. August,
Nachmittags 7 Uhr,
auf dem Rathhause dahier abzugeben, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Söllingen, 16. Aug. 1899.
Bürgermeisteramt:
Frey.

Jilly.

Privat-Anzeigen.

Auf 1. Oktober d. J. ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermieten. Näheres bei **Gustav Petry**, Pfingstortstadt.

Eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Größingerstraße 2.

Wohnungen zu vermieten.

Im Neubau Luisenstraße, neben Darmstädter Hof, sind Wohnungen von 5 Zimmern und Badezimmer, 3- und 2zimmerige und 1 Laden, Alles mit vollständigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Philipp Dill im Waldhorn.

Hauptstraße 1 ist der 2. St., bestehend aus 2 großen schönen Zimmern, Alkov, Mansarde, Glasabschluß nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten; ferner ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, sowie ein großes unmöbliertes Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden (Conditorei).

Schwänenstraße 2a ist ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein Laden

mit kleiner Wohnung in der Hauptstraße per 1. März oder April n. J. zu mieten gesucht. Offerten unter M. G. Nr. 999 an die Exped. d. Bl.

Wo kaufen Sie Ihren guten



Bei **F. W. Stengel** in Durlach, Hauptstr. 40.

Gelegenheitskauf.

Durch Uebernahme eines großen Postens
emallirter Kochgeschirre,
Waschbecken, Feller etc. bin ich im Stande, zu
staunend billigen Preisen
abzugeben.

Otto Biesinger,

Eisen- & Kohlenhandlung an der Größingerstraße.



Hauptniederlage bei **With. Bohner** in Durlach.

Militär-Verein.

Zur Besprechung über die Art der Theilnahme des Vereins an der Kaiserparade am 8. Sept. d. J. werden unsere Mitglieder gebeten, sich **Samstag, 19. August,** Abends 9 Uhr, im Vereinslokal einzufinden.

Der Vorstand.

Anwesen mit Bauplänen zu verkaufen.

Das Anwesen des **J. A. Grauli**, Sattler, früher Schentel'sche Wagnerei, Schwänenstraße dahier, wird in 3 Theilen dem Verkaufe ausgesetzt und zwar: 1) 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte; 2) 1 Bauplatz mit der früheren Wagnerwerkstätte mit Eingang am Kasernenplatz; 3) 1 Garten als Bauplatz zu einem größeren Geschäftshaus, für Friseur oder als Kaufladen mit Militäreffekten geeignet. Nähere Auskunft ertheilt **J. Nist**, Durlach, Kelterstr.

Für & Sud

Malztreber

alle 14 Tage wird ein regelmäßiger Abnehmer gesucht.

Brauerei Eglau Durlach.

Süße Milch

ist zu haben im

Gasthaus zur Krone.

Ein eiserner Herd,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Violin-Unterricht.

Wer ertheilt einem Jungen Anfangs-Unterricht im Violin-Spiel? Offerten mit Preisangabe unter L. W. 10 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junger Beamter von auswärts sucht für dauernd sofort **gut möbliertes Zimmer** in Durlach. Gest. Anerbieten unter Chiffre E. Z. 1867 Hotel Panauer Hof, Achern (Baden).

Guten Mittagstisch

zum Preise von 35, 50, 80 S und 1 M., kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, Kaffee und alkoholfreie Getränke jeder Art, schönes Gesellschaftszimmer empfiehlt angelegentlich

Kaffee-Restaurant „Lohengrin“,
Seboldstraße Nr. 7 b.

Kleiderstoffe,

wollene und baumwollene, in reichhaltiger Auswahl,

Unterrockstoffe, Blausenstoffe, Ia. Hemdenstoffe,

garantirt echtfarbige Waare,

Schürzenstoffe,

fertige Schürzen in großer Auswahl,

fertige Hemden,

Cashentücher,

Betttücher, Tischtücher,

Bettzeuge,

Satins Augusta,

Barchente,

Bettfedern und Daunnen,

blau Schürzenleinen,

weiße Hemdentuche,

blane Arbeitsanzüge,

Futterstoffe, Wolle

empfeht zu billigsten Preisen

A. Kocher,

vis-à-vis Baslerthor, Durlach.

Anecht,

der mit Pferden umgehen kann,

findet sofort Stellung im

Gasthaus zum Löwen

in Söllingen.

Eine größere Anzahl jugendlicher Arbeiter,

jedoch nicht unter 14 Jahren, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Reuter,

Cigarrenfabrik.

Empfehle mich im **Bügeln** der

feinen Herren- und Damenwäsche bei guter und sauberer Ausführung.

Um freundliche Berücksichtigung bittet **Frau Gebjer**, Mühlstr. 2, 2 Tr.

Wasserwärme der Pfing.

Am 16. August, Nachmittags: 16 Grad R.

Dankfagung.

Für die bei dem Verluste unserer Mutter und Großmutter

Magdalene Maisch Wth. bewiesene herzliche Theilnahme, die reiche Blumen-spende, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht und den schönen Grabgang des Herrn Hauptlehrer Kälberer sprechen wir unsern besten Dank aus.

Durlach, 15. Aug. 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.

11. Quartal 1899.

Königsbach:

11. April: Anna Maier, led. 23 J.
20. " Eva Kasper, Landwirths Wth., 73 J.
3. Mai: Elisabeth Dürler, Tagelöhners Wth., 63 J.
4. " Katharina Vertsch, Tagelöhners Ehefrau, 63 J.
7. " Regina Stiefel, Handelsmanns Wth., 65 J.
8. " Christian Wöns, verh. Bleicher, 61 J.
16. " Elisabeth Kammerer, Schreiners Ehefrau, 52 J.
5. Juni: Jakob Kempf, vermittl. Wagner, 87 J.
10. " Daniel Fieß, vermittl. Tagelöhner, 75 J.
25. " Jakob Kratt, vermittl. Landwirth, 34 J.

Langeniteinbach:

8. April: Jakob Bach, verh. Blumenwirth, 34 J.
21. " Philippine Höger, geb. Göhring, Wth., 56 J.
12. Mai: Jakob Seiler, verh. Kaufmann, 53 J.
15. " Gustav Boblschlegel, led. Schuhmacher, 25 J.
19. " Euianna Kies geb. Hartmann, Schuhmachers Ehefrau, 45 J.
28. Juni: Wilhelm Bettach, vermittl. Schlosser, 61 J.

Palmbach:

29. April: Johanna Ludwig, Landwirths Wth., 74 J.

Singen:

4. Mai: Ernst Göhler, vermittl. Schneider, 76 J.
23. " Gustav Ebel, vermittl. Landwirth, 80 J.

Söllingen:

22. April: Katharina Benz geb. Spöner, Sögers Ehefrau, 67 J.
12. Mai: Philipp Jakob Reichenbacher, verh. Landwirth, 69 J.
19. " August Reichenbacher, verh. Rathlarbeiter a. D., 83 J.
25. " Josef Vietzhofer, verh. Steinrichter, 43 J.

1. Juni: Johannes Jilly, verh. Altstraßenwirth, 67 J.
18. " Josef Döfner, verh. Gypser, 25 J.
19. " Jakob Friedrich Heideck, verh. Steinhauserpolier, 35 J.

Stupferich:

3. Mai: Karoline Bräde geb. Deatt, Landwirths Ehefrau, 33 J.
4. Juni: Alois Drey, verh. Steinbauer, 45 J.
19. " Franz Deger, led. Schmied, 21 J.

Weingarten:

7. April: Friedrich Hartmann, vermittl. Landwirth, 45 J.
13. " Agnes Hill geb. Lumpy, Maurers Ehefrau, 39 J.
28. " Josef Ehrmann, vermittl. Landwirth, 62 J.
17. Mai: Josephine Rupp geb. Krieger, Tagelöhner Ehefrau, 41 J.
18. " Johann Gänster, vermittl. Tagelöhner, 75 J.
19. " Magdalena Rohrbacher, geb. Gäder, Landwirths Wth., 67 J.
20. " Katharina Schrott geb. Martin, Landwirths Wth., 60 J.
25. " Elisabeth Martin geb. Baumann, Landwirths Wth., 66 J.

23. " Martin Windbiel, verh. Magazin-arbeiter, 49 J.

11. Juni: Sophie Weindrecht, led. Dienstmagd, 60 J.
22. " Heinrich Landbacher, led. Landwirth, 74 J.

Wethen, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach